Begegnungen | Gestern genoss der Walliser Staatsrat sein Mittagessen hinter Klostermauern

Kirche und Politik an einem Tisch

Gemütliche Stimmung. Der Walliser Staatsrat mit den Repräsentanten der Kapuzinerorden. FOTO WB

BRIG-GLIS | Das Refektorium des Kapuzinerklosters in Brig-Glis glich gestern einem Festbankett. Die Brüder des Kapuzinerordens luden die Walliser Staatsräte zum gemeinsamen Mittagessen ein.

Gestern war die Runde beim klösterlichen Mittagessen etwas grösser als sonst. Fünf Staatsräte und drei Ordensbrüder aus dem Unterwallis ergänzten die Tischgemeinde des Klosters. Im Wallis gibt es drei Kapuzinerklöster. Ausser in Brig-Glis sind die Kapuzinermönche in Sitten und in Saint-Maurice vertreten. Heute essen die Kapuzinerbrüder jährlich einmal mit den Staatsräten zu Mittag. Das traditionelle Essen fand früher drei Mal im Jahr statt. Damals besuchte die Regierung jedes Kloster einmal während des Jahres. Seit ein paar Jahren lädt jedes der drei Klöster alle drei Jahre einmal ein. Die anderen beiden Klöster werden jeweils durch eine oder zwei Vertretungen ihres Ordens am Anlass repräsentiert. «Es handelt sich hier um eine uralte Tradition, die besteht, seit es das Kloster gibt. Damit wollte die Brudergemeinschaft schon immer der weltlichen Regierung ihre Dankbarkeit und Wertschätzung entgegenbringen», erklärt Bruder Damian Keller, Vikar und Postulatsleiter des Kapuzinerklosters in Brig.

Eine schöne Tradition für beide Seiten

Obwohl die Gemeinschaft längst nicht mehr vom Staat finanziert wird, sieht er keinen Grund, mit dieser Tradition zu brechen. «Wir werden ja schon unterstützt. Dass wir keine Steuern bezahlen müssen, ist eine grosse Unterstützung für den Kapuzinerorden», ergänzt Bruder Jean-Marc Gaspoz, der gestrige Vertreter der Brudergemeinschaft von Sitten. Die Geistlichen sind sich einig, dass es nur positiv sein kann, wenn es bei einem gemeinsam Glas Wein und einem guten Essen zum Austausch von Ideen mit den Politikern kommen kann. «Beim gemeinsamen Essen wird über alles Mögliche diskutiert. Es ist nicht so, dass hier am Tisch debattiert wird», beschreibt Bruder Damian die Tischrunde. **gh**